

Hubert Baumann & Elias Raatz (Hrsg.)

WORT: SCHÖPFUNG

VERSE VOLL VERTRAUEN

36 Preacher Slam Texte über
Glaube, Liebe, Hoffnung



DICHTERWETTSTREIT *deluxe*

Herausgegeben von



Hubert Baumann

Hubert Baumann (*1964) arbeitet als Werbe- und Marketingexperte und engagiert sich seit vielen Jahren in der katholischen Kirche seiner Heimat VS-Schwenningen. Lyrik und Poesie sind für ihn tragende Elemente, um Gedanken in Worte und Worte in Werke zu fassen. Dieses Buch ist für ihn eine Herzensangelegenheit.



Elias Raatz

Der 1997 geborene Moderator, Autor und Künstler Elias Raatz gilt als kreativer Tausendsassa. Er liebt es, voller Leidenschaft die großen und kleinen Themen des Lebens durchzudiskutieren, egal in welchem Medium. Elias Raatz studierte Germanistik und Medienwissenschaften in Tübingen, wo er auch lebt. Mehr unter: www.elias-raatz.de

Kein Weg
zu weit,
kein Ziel
unerreichbar.



Inhalt

Vorwort: Verse voll Vertrauen <i>Von Hubert Baumann & Elias Raatz</i>	11
Jeden einzelnen Schritt <i>Von Anna Volk</i>	13
Glaube. Hoffnung. Liebe <i>Von Maron Fuchs</i>	21
Wissen schaf(f)t Glaube <i>Von Margarete Preis</i>	27
Wortansammlung <i>Von Sarah Laubvogel-Dallimore</i>	33
Ich weiß es besser <i>Von Elias Raatz</i>	37
Der Weg gibt dir die Antwort <i>Von Markus Brenner</i>	39
Trotzkraft <i>Von Ursula Hauer</i>	47
Glaube <i>Von Mila Bublly</i>	49

Und dort wird's Licht	
<i>Von Eberhard Kleinschmidt</i>	51
Freude	
<i>Von Annalena Schub</i>	55
Mut	
<i>Von Lea Sophie Keller</i>	61
Die Ente an der Himmelspforte	
<i>Von Wolfgang Hellebrandt</i>	71
Standpunkte	
<i>Von Annika Hofmann</i>	73
Kritik der Gesellschaftskritik	
<i>Von Klaus Estermann</i>	79
closed for now	
<i>Von Schwester Sophia Gisa</i>	83
Ich weiß es einfach nicht	
<i>Von Theresa Sperling</i>	85
Liebe	
<i>Von Mila Bublly</i>	89

Klara	
<i>Von Tobias Hofmann</i>	91
Genau so stelle ich mir den Zufall vor	
<i>Von Matti Linke</i>	95
Engel des Lebens	
<i>Von Harald Gritzner</i>	103
Zeitrechnung	
<i>Von Clemens Kascholke</i>	105
Nimm und trink	
<i>Von Til Bauer</i>	109
Luther, Payback & Facebook	
<i>Von Margarete Preis</i>	113
Himmel und Erde vereint	
<i>Von Hubert Baumann</i>	121
In Memoriam & Gott ist die Liebe	
<i>Von Ingeborg Wenzler</i>	122
Wenn ich Gott wäre	
<i>Von Annette Jantzen</i>	125
Das letzte Wort	
<i>Von Katharina Schmidt</i>	131

Hoffnung	
<i>Von Mila Bublly</i>	135
Karma	
<i>Von Janina Mau</i>	137
Kreuzfahrt	
<i>Von Max Schneider</i>	145
Liebe deinen Nächsten oder so	
<i>Von Elias Raatz</i>	151
Traumanfänger	
<i>Von Alina Pfeifer</i>	153
wirklich wirklich	
<i>Von Schwester Sophia Gisa</i>	159
Der Status	
<i>Von Jens Keil</i>	163
Glauben, mehr als nur ein Wort?	
<i>Von Hubert Baumann</i>	171
Dein Happy End	
<i>Von Rebecca Rostan</i>	177

Vertrauen,
welch ein mächtiges Wort.
Ohne Vertrauen
kein Glaube,
keine Liebe,
keine Hoffnung.

Vorwort: Verse voll Vertrauen

Von Hubert Baumann & Elias Raatz

Wort:Schöpfung – welch eine große Wortverbindung. Im biblischen Sinn ist mit „Schöpfung“ ja nichts Geringeres verbunden als die Erschaffung von Himmel und Erde, von Menschen, Pflanzen, Tieren. Die Erschaffung von etwas Neuem. Ganz schön große Fußstapfen, die es zu füllen gilt.

Ein Bibelzitat besagt, dass ohne das Wort nichts geworden wäre, und in gewisser Weise stimmt das auch für dieses Buch. Ein Buch lebt von in sinnvoller Weise angeordneten Worten und den darin inne liegenden zu Papier gebrachten Gedanken. Hauptamtliche und Laien aus Kirche und Gesellschaft bringen dies literarisch aufgearbeitet beim Kulturformat Preacher Slam zum Ausdruck. Für dieses Buch haben uns Preacher Slammer*innen ihre besten **Wort:Schöpfungen** zur Verfügung gestellt.

Lassen Sie sich von **36 Wort:Schöpfungen** zu den Themen Glaube, Liebe und Hoffnung inspirieren. Jeder Text eine eigene thematische Interpretation unserer Autor*innen in unterschiedlichsten Formen. Geschichten, Metaphern, Gedichte, in Predigtform verfasst oder als reine Poesie – Texte die auf Bühnen beim Preacher Slam ebenso begeistern wie als geschriebenes Wort.

Und so trage ich Dich,
seit es Dich gibt,
jeden einzelnen Schritt,
gehst Du mit mir mit.

Jeden einzelnen Schritt

Von Anna Volk

Ich trage Dich,
seit es Dich gibt,
jeden einzelnen Schritt
gehst Du mit mir mit.
Zusammen bewundern und staunen wir,
genießen wir,
jeden Moment
auf dem Weg durch die Welt.
Und ich halte Deine Hand,
jeden Schritt, den Du gehst,
stütze Dich, tröste Dich,
wenn Du doch mal fällst.

Ich zeige Dir ein Leben
in Liebe und Glauben
und gebe Dir Hoffnung,
die Dein Leben begleitet.
Und auf jedem einzelnen Schritt
bewundern wir die Welt,
mit Wolken und Sternen am Himmelszelt.
Mit ihren Geschichten, Wissenschaften
und manchen Geheimnissen,
die ich nicht erklären kann.
Mit ihren kleinen Wundern,
über die wir staunen,
die ich nicht belegen,
jedoch glauben kann.

Und so glaube ich,
dass Kinder, die lachen,
so manche Menschen glücklich machen
und Sonnenstrahlen
uns ein Lachen ins Gesicht malen.
Ich glaube,
dass Träume dafür da sind,
sie zu leben.
Und, dass es sich niemals lohnt
etwas aufzugeben.

Glauben heißt so viel wie, zu vermuten,
dass etwas Bestimmtes da ist,
etwas, das sich nicht belegen lässt,
doch trotzdem einfach da ist.
Glaube ist persönlich,
einzigartig und vertraulich,
Glaube muss man leben,
doch nicht jeder traut sich.
Und ich glaube,
dass wir alle einzigartig und besonders sind,
und stolz auf uns sein sollten,
egal, was oder wer wir sind.

Ich glaube, dass die Welt voller Wunder ist
und auch, dass Du ein kleines Wunder bist.
Ich glaube, dass eine Umarmung
viel Gutes bewirken kann
und ein liebevolles Wort
manche Welt positiv verändern kann.

Denn ich glaube,
dass jede*r von uns ein gutes Herz in sich trägt,
wenn es nur im Takt der Liebe schlägt.

Und so trage ich Dich,
seit es Dich gibt,
jeden einzelnen Schritt,
gehst Du mit mir mit.
Zusammen bewundern und staunen wir,
genießen wir,
jeden Moment
auf dem Weg durch die Welt.
Und ich halte Deine Hand, Dein Herz,
jeden Schritt, den Du gehst,
stütze Dich, tröste Dich,
wenn Du doch mal fällst.

Ich zeige Dir ein Leben
in Liebe und Glauben
und gebe Dir Hoffnung,
die Dein Leben begleitet.
Und ich halte Deine Hand,
ganz fest in meiner Hand,
begleite Dich, bin bei Dir
mein Leben lang.
Und indem ich Dich liebe,
zeige ich Dir, was Liebe ist,
und das jeden Moment,
den Du bei mir bist,
damit Du es niemals vergisst.

Und ich bringe Dich täglich zum Lachen
und möchte, dass Du zufrieden bist,
weil ich nur dann glücklich bin,
wenn Du es bist.

Ich bin immer für Dich da,
auch wenn ich manchmal sehr erschöpft bin.
Ich Sorge mich um Dich,
auch wenn ich oft sehr müde bin.
Ich spiele mit Dir und freue mich,
wenn wir zusammen Spaß haben,
denn Freude im Herzen zu haben,
ist viel schöner als Narben.
Und ich spreche hier von Liebe,
die bedingungslos und rein ist,
die sich niemals an Erwartungen
und Bedingungen misst.

Die Liebe ist des Herzens allerschönste Melodie,
Liebe ist Realität, aber zugleich auch Magie.
Die Liebe ist einzigartig, lebendig,
sie ist für jede Mutter selbstverständlich.
Sie ist langmütig und gütig,
so schreibt das Hohelied der Liebe.
Die Liebe hört niemals auf,
so steht es in der Bibel.
Liebe ist Caritas und Agape zugleich,
nichts steht mit Liebe je im Vergleich.
Sie ist fair und für alle zugänglich,
sie ist für immer und niemals vergänglich.

Liebe muss man leben und jeden Tag zeigen,
denn Liebe sollte man nicht nur in Worten,
sondern in Taten teilen.
Und Liebe wird sichtbar,
wenn eine Mutter ihr Kind zum ersten Mal sieht
und sofort weiß,
dass sie es für immer bedingungslos liebt.

Und so trage ich Dich,
seit es Dich gibt,
jeden einzelnen Schritt
gehst Du mit mir mit.
Zusammen bewundern und staunen wir,
genießen wir,
jeden Moment
auf dem Weg durch die Welt.
Und ich halte Deine Hand, Dein Herz,
jeden Schritt, den Du gehst,
stütze Dich, tröste Dich,
wenn Du doch mal fällst.

Ich zeige Dir ein Leben
in Liebe und Glauben
und gebe Dir Hoffnung,
die Dein Leben begleitet.
Und ich stütze Dich
auf dem Weg durch diese Welt,
bin bei Dir und helfe Dir,
wenn Dir etwas schwerfällt.
Ich gebe Dir Hoffnung,

dass alles immer gut werden kann,
und wenn Du besorgt und traurig bist,
ist es die Hoffnung,
die Dir Trost spenden kann.

Hoffnung zeigt uns,
dass alles möglich ist,
dass wenn wir uns etwas wünschen,
uns die Hoffnung nicht vergisst.
Hoffnung gibt uns Mut
und lässt uns so einiges wagen,
sie lässt uns im Leben vieles ertragen.
Deshalb lebe stets ein Leben
voller erfüllter Träume,
weil Du alles schaffen kannst
– Lebe nur Deine Träume!

Wir alle hoffen stets auf ein besseres Leben,
aber vielleicht sollten wir nicht nur hoffen,
sondern es auch leben.
Und die Hoffnung stirbt zuletzt
und kann wie der Glaube Berge versetzen.
Mit Glaube, Liebe und Hoffnung im Herzen
wissen wir das Leben mehr zu schätzen.

Und so trage ich Dich,
seit es Dich gibt,
jeden einzelnen Schritt,
gehst Du mit mir mit.
Zusammen bewundern und staunen wir,

genießen wir,
jeden Moment
auf dem Weg durch die Welt.
Und ich halte Deine Hand, Dein Herz,
jeden Schritt, den Du gehst,
stütze Dich, tröste Dich,
wenn Du doch mal fällst.

Ich zeige Dir ein Leben
in Liebe und Glauben
und gebe Dir Hoffnung,
die Dein Leben begleitet.

Ich glaube an die Liebe,
die in allem und jedem ist,
die uns Hoffnung gibt
und uns niemals vergisst.
Die Liebe, die wir,
wenn wir es so wollen,
auch Gott nennen.
Die nicht immer sichtbar und greifbar ist,
die wir aber trotzdem alle kennen.

Anna Volk

*Anna Volk (*1987) hat katholische Theologie studiert und arbeitet jetzt in einer Fachklinik. Darüber hinaus engagiert sie sich als Mesnerin. Ihr künstlerischer Schwerpunkt bei Poetry Slams liegt vielfach auf dem Thema Muttersein.*

Ja, ich glaube.
Und das ist mir oft
der einzige Trost,
ist in der Welt
oder im Privatleben
mal wieder nichts
als Scheiße los.

Glaube. Hoffnung. Liebe

Von Maron Fuchs

Ich glaube oft, ich hetze nur von Tag zu Tag,
mache zu viel, was ich muss,
und zu wenig, was ich mag.

Ich glaube, aufräumen und zum Sport gehen
sollte ich auch endlich mal wieder,
mehr lernen, mehr arbeiten, mehr leisten,
dabei ist mir der Gedanke daran schon zuwider.
Doch da ich ja weiß, dass ich mit Faulheit
meine Pflichten nicht erfüllen kann,
erledige ich die Mails, das Putzen, die Wäsche
und fang wieder zu lernen an.

Manchmal glaube ich,
das Leben wird zu kompliziert.

Jeden Tag sehe ich,
dass zu viel Schlimmes passiert.

Ich sehe Trauer, Armut, Verzweiflung und Tränen,
ich höre, wie Nachrichtensprecher täglich
etwas von Katastrophen und Kriegen erwähnen,
bekomme mit, wie Städte in Schutt und Asche liegen,
weil sich Menschen aus allen möglichen Gründen
bis aufs Äußerste bekriegen,
weil die Antwort auf Gewalt
oft Gewalt zu sein scheint,
statt ein Durchbruch des Teufelskreises,
der Entzweites vereint.

Ich sehe so viel Unterdrückung und Leid,
so viel Wahn, so viel Machtgier,
Extremismus und Sturheit.
Ich glaube oft, die Welt spielt völlig verrückt,
auf so viele Weisen,
und ich wünsche, ja, ich bete, dass diese
schrecklichen Situationen nicht völlig entgleisen.
Zu viele Menschen sind weltweit
von solchem Horror betroffen,
doch ich glaube an Vernunft, Menschlichkeit
und Liebe, darum wage ich zu hoffen.
Ich glaube an das Gute im Menschen,
auch wenn es wahrlich nicht jeder an den Tag legt.
Darum glaube ich daran, dass mühsame Arbeit,
Hand in Hand, die Welt hin zum Frieden bewegt.

Doch ich bin sicher, das wird noch lange dauern,
ich kleine Person kann da nicht so viel bewirken.
Ich bin kein hoher Amtsträger,
kein reicher Spender, kein riesiges Genie,
den Weg zum Weltfrieden ebne ich nie.
Ich bin nur eine kleine Idealistin,
jemand, der hofft, der bangt,
der seinen stressigen Alltag irgendwie bewältigt,
aber keiner von den ganz Großen,
der zu Lebzeiten ein Denkmal als Held kriegt.
Und trotzdem gebe ich nicht auf,
ich nutze meine Stärken
und arbeite an meinen Schwächen,

denn auch viele kleine Leute
können gemeinsam ganze Mauern durchbrechen.

Wer etwas verändern will,
muss im Kleinen bei sich anfangen,
also bleibe ich zuversichtlich und mutig,
also mache ich immer weiter,
so viel Kraft es manchmal frisst,
weil ich weiß, dass jeder Mensch stark
und etwas ganz Besonderes ist.
Weil ich glaube,
dass wir nicht alles allein schultern müssen,
wage ich es immer wieder, mich aufzuraffen.
Weil ich glaube,
dass jemand unsere Lasten mit uns trägt,
oder uns trägt, wenn wir es mal nicht weiter schaffen.

Ja, ich glaube. Und das ist mir oft der einzige Trost,
ist in der Welt oder im Privatleben
mal wieder nichts als Scheiße los.
Ja, ich glaube, dass es einen Gott gibt,
der mich liebt. Zu allen Zeiten.
Mit meinen Talenten, meinen Fehlern,
halt mit allen meinen Seiten.
Und nicht nur mich,
sondern jeden Menschen gleichermaßen,
denn wir sind alle gleich viel wert,
und jeder, der das anders sieht,
tut mir leid, der liegt verkehrt.

Darum hoffe ich darauf,
dass die Einsicht doch endlich ein Jeder gewinnt:
Der Wert eines Menschen ist nicht von Herkunft,
Alter, Geschlecht, Aussehen, Religion
oder sexueller Orientierung bestimmt.
Ich hoffe, dass in Zukunft alle Menschen auf Erden
endlich gleich und gerecht behandelt werden.
Akzeptiert, nicht nur toleriert,
denn ob jung oder alt, ob arm oder reich:
Ein Mensch ist ein Mensch.
Und seine Würde ist gleich.

Ich bin überzeugt,
in jeder Sekunde werden neue Weichen gestellt.
Es liegt in unserer Hand:
Also gestalten wir doch eine bessere Welt!
Gestalten wir die Zukunft,
wie wir sie uns wünschen. Wie sie uns gefällt.
Voll Offenheit, Umsicht, Freundlichkeit, Frieden,
eine, in der jeder zusammenhält.
Ich hoffe auf eine Welt voller Liebe,
eine Zukunft voll Glück,
halten mich auch manche Ängste zurück.
Ich frage mich schon,
was in dieser unberechenbaren Zukunft passiert.
Und ich hoffe zutiefst, dass keiner
der aktuellen Brandherde noch weiter eskaliert.
Doch ich weiß, ist die Situation
auch noch so unsicher und schwer.

Ich bekomme Rückhalt von Kolleginnen,
Freunden, Familie – und das erleichtert vieles sehr.

Denn ich liebe meine Familie, im Ganzen,
auch wenn Familie nicht immer einfach ist,
Und an Tagen ohne meine Geschwister
hab ich sogar diese Nervensägen oft vermisst.
Ich liebe – wenn auch etwas anders –
meine Freunde, meinen Freund,
ich liebe ruhige Momente,
in denen man sich die Zeit nimmt und träumt.
Ich liebe die Sprache, denn sie ist mein Mittel,
um mich jederzeit auszudrücken.
Ich liebe kalte Wintertage, an denen alle
mit Punsch und Plätzchen zusammenrücken.
Ich liebe Schokolade. Ich liebe Essen allgemein.
Ich liebe, dass ich die Freiheit und Möglichkeit habe,
so verdammt glücklich zu sein.
Ich liebe, dass es auf dieser Welt Menschen gibt,
die mir zuhören, wenn ich etwas sage,
die meine Leidenschaften und Ideale
mit mir teilen, die mir ihre Ohren schenken.
Ich liebe, dass nicht Gier, Hass
und Opportunismus sämtliche Gedanken lenken.
Ich liebe, dass viele vernünftige Leute
voller Überzeugung sagen:
In einer so vernetzten, komplizierten Welt
gibt es keine einfachen Antworten
auf komplexe Fragen.

Extremismus, Rassismus oder Fundamentalismus
sind keine Lösungen und helfen nicht weiter.
Es braucht Aufklärung, Dialoge und Mut
zur Veränderung in einer Zeit, der
kaum noch technische oder
überhaupt irgendwelche Grenzen gesetzt sind.
Ich liebe wirklich, dass noch lange
nicht jeder Mensch vor Angst, Sorge,
Wahn oder Unersättlichkeit spinnt.
Ich liebe, dass sich auch Jugendliche
schon mit der Zukunft befassen.
Und ich liebe, dass die Leute um mich herum
keinen Raum für Hass und Ablehnung lassen.

Ich glaube und hoffe und liebe so viel,
ihr habt es schon bemerkt.
Und all diese Gefühle werden von den Menschen
um mich herum noch mehr bestärkt.
Ich liebe, dass ich auf meinen Glauben hoffen kann.
Ich hoffe, dass mein Glaube mir stets zeigt,
wie man liebt.
Ich glaube, dass es immer Hoffnung auf Liebe gibt.

Maron Fuchs

*Maron Fuchs (*1995) ist Gymnasiallehrerin, Imkerin und Autorin. Mit ihren lebensbejahenden Texten, die von Herzen kommen, möchte sie ihrem Publikum etwas mitgeben.
Mehr unter: www.maronfuchs.de*

Der Status

Von Jens Keil

Vorwort:

Die Evangelische Kirchengemeinde im Stuttgarter Stadtteil Feuerbach steckt mittendrin im Transformationsprozess auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Kirchengemeinde. Zwei Kirchen wurden verkauft. Die Zahl der Pfarrstellen wird sich innerhalb von 20 Jahren von acht auf zwei reduziert haben. Mehrere schmerzhaft Entscheidungen wurden getroffen.

Als Pfarrer begleite ich die Kirchengemeinde auf diesem Weg und sehe es als meine Aufgabe an, die Menschen – und auch mich selbst – immer wieder an die wesentlichen Dinge im Glauben zu erinnern: Nicht Steine machen Kirche aus oder die Zahl der Menschen, die kommen, sondern die Glaubwürdigkeit derer, die da sind (und seien es auch nur wenige). Entscheidend ist, wie sie den Glauben an den Gott der Liebe in die Welt hinaustragen.

Ein Glaube an den Gott, der den Tod besiegt hat, kann nur erfüllt sein von bedingungsloser Zuversicht.

Wir sollten Osterhasen sein, keine Angsthasen.

Der Status – das ist wichtig heutzutage:
in den Social Media preiszugeben
in jeder Lebenslage.
Sein Regen, sein Streben,
jede Befindlichkeit – und sei es noch so banal, fatal
– manchmal,
wenn man nicht korrigiert,
was Unvorhergesehenes passiert.
Jedoch auch ganz witzig, was spritzig
es zu schreiben in wenigen Worten...

Boab – Stress.

Aber gut – Not tut, was Gehaltvolles zu finden,
schließlich bin ich Pfarrer
und fühl mich verbunden,
der Welt zu verkünden,
was wichtig ist, was trägt,
was weiterhilft, wenn die Welt schräg
mal wieder sich erweist, der Strick reißt
und man sich einschleißt.

Und so hab' ich auf WhatsApp geschrieben,
den Satz von Luther,
der mich durch's Leben führt wie eine Mutter,
mich antreibt, mich auffängt,
aufreibt, sich einbrennt,
im Beruf und privat –
wenn es gilt zu entscheiden,

zwischen rechts oder links,
zwischen vor und zurück,
ich die Verantwortung habe,
von mir abhängt das Glück,
um dann, wenn es weh tut, den Schmerz zu fühlen,
in der Bitternis zu wühlen,
zu klagen, sich zu schämen,
wenn es schief geht, sich quälen
und zu beweinen die Konsequenzen:
6 – setzen!

Ich schrieb's auf lateinisch und entschuldige mich.
Eine Berufskrankheit sicherlich,
ich bitte um Nachsicht und übersetze sogleich:
so liest sich der Satz auf Deutsch
in meinem Statusbereich:

„Sündige tapfer – aber glaube noch tapferer“

Ein Aufruf zur Sünde? Wohl kaum.
Dafür gab es bei Luther keinen Raum.
Vielmehr Verantwortung zu übernehmen,
tapfer zu entscheiden.
Wenn es sein muss, es nicht vermeiden,
nicht sich drücken,
sich wegbücken,
nicht anderen überlassen,
sich die Finger schmutzig zu machen,
zu entscheiden, auch wenn es sein muss
zwischen Pest und Cholera,

zwischen Sodom und Gomorra,
auch wenn die Faktenlage nicht klar.
Entschieden werden muss!
Tapfer – nach bestem Wissen und Gewissen.

Schluss.

Und was ist, wenn man falsch lag,
nachts aufwacht im Schweißbad,
wenn man sich wälzt, schuldig,
schmerzhaft geduldig
das Hirn sich martert auf der Suche nach Rat?
Dann gilt es zu glauben –
noch tapferer zu sein
als zuvor, als man entschieden hat
zwischen ja oder nein.
Tapfer zu glauben an den Gott der Liebe,
der verzeiht, alles.
Meine Fehler, meine Sünden,
was eronnen mein kaltes Herz
in Unwissenheit oder gar im Scherz.

Salz der Erde sollen wir sein,
Verantwortung übernehmen,
diese Welt gestalten,
und so soll sie vernehmen,
dass wir wollen
wie wir sollen, uns einmischen,
Position beziehen, nicht kuschen.

Der Mission
folgen, die uns verliehen,
nicht arrogant, nicht moralisch,
nicht vom hohen Ross.
Den Finger lassen wir stecken,
wir sind nicht der Boss.

Doch wir haben was zu sagen zur Lage der Welt.
Zu Waffenrüstung und Klima,
zu Tierschutz und Geld.
Zu jedem Thema,
das Schöpfung und Mensch betrifft,
wann immer Gottes Wort
zu Freiheit und Liebe verhilft.

Nicht weil wir es besser können oder wissen,
sondern weil wir voller Sehnsucht
die Liebe vermissen.
Und das ist kein Freibrief
– versteht mich nicht falsch.
Leichtmachen dürfen wir es uns keinesfalls.
Wenn wir entscheiden,
sind Fehler programmiert,
das Beste man will,
doch der Fehlerteufel arrangiert,
dass wir falsch liegen, versagen,
peinlich blamiert
dastehen, uns fragen,
um Verzeihung bittend,
bei denen, die klagen.

So tun wir es bescheiden,
demütig, aus gutem Glauben,
und voller Hoffnung,
dass die Untaten, die uns rauben,
den Schlaf,
das Gleichgewicht,
den Seelenfrieden,
die Unschuld,
trotzdem Gnade finden vor Gott in seiner Huld.

Wir entscheiden trotzdem.
Wir drücken uns nicht.
Frei sind wir zu entscheiden
– furchtlos –
weil in seinem Licht
all unsere Fehler, die Sünde,
an seiner Liebe zerbricht.

Der Status – das ist wichtig heutzutage:
Der Welt preiszugeben über jede Lebenslage.
So verkündige ich gern,
den Kern
und Stern
meines Lebens,
Gott ist Vergebung.
Gott ist die Liebe.

Vergebens
ist zu hoffen, ohne Entscheidung zeitlebens
sein Leben zu leben ohne Konsequenzen,
ohne Verdruss.
Denn manchmal ist es einfach so:
Entschieden werden muss!

Schluss.

Jens Keil

*Jens Keil (*1966) arbeitete zunächst zwei Jahre bei der evangelisch-landeskirchlichen Pressestelle, bevor er sich dazu entschied, Gemeindepfarrer zu werden. Sein Weg führte ihn von Gerlingen über Aldingen/Remseck bis nach Feuerbach. Mit seinem Text gewann er den Stuttgarter Preacher Slam 2023.*

Viele sind noch auf der Suche,
für des eigenen Lebens Sinn,
ziehen rastlos und getrieben,
ohne richtiges Ziel dahin.

Glauben, mehr als nur ein Wort?

Von Hubert Baumann

Es heißt, Glaube kann Berge versetzen,
lasst mich zu dem Thema ein paar Verse setzen:

Leicht gesagt ist „Kaum zu glauben!“,
ausgesprochen schnell dahin,
ohne auch nur nachzudenken,
ob der Satz macht wirklich Sinn.

Einfach kurz dahergeredet,
sagt der Satz doch gar nichts aus,
nur wer den Kontext hat verstanden,
bekommt den Sinn vielleicht heraus.

Für was genau, so ist die Frage,
könnte dieser Satz dann stehen,
nur Unwissenheit verschleiern,
dürfte weit genug nicht gehen.

„Wer's glaubt, wird selig“, ist ein weiterer
gern genutzter Satz beim Reden,
suggeriert dem Gegenüber,
dass die Wahrheit nicht gegeben.

„Wer's nicht glaubt, kommt auch in den Himmel“,
ist leicht gesagt und schnell ausgesprochen,
doch ob das wahr ist,
bleibt nur zu hoffen.

Noch ein Satz, der oft gebraucht,
ist „Glauben heißt nicht wissen“.
Wenn Glauben hier für hoffen steht,
möcht‘ ich ihn nicht vermissen.

„Ich glaube, dass...“ wird oft genutzt
und suggeriert gar jedermann,
dass man auch ohne weiteres Wissen
von etwas überzeugt sein kann.

Ist es nicht paradox in dieser Zeit,
wo „Glaube“ bei Vielen schon beendet
und doch ohne viel darüber nachzudenken,
das Wort „Glauben“ wird verwendet?

Ist dies ein Zeichen von „oben“,
oder eher von Nichtwissern Nichtwissen,
die aktuell noch nicht verstehen,
was Sie im Innern doch vermissen?

Doch an was glaubt, wer nicht glaubt,
was ist das Ziel des ganzen Seins?
Wenn der letzte Atem fällt,
wird es das gewesen sein?

Ein schwarzes Nichts,
ein dunkles Loch,
keine Hoffnung,
oder doch?

Viele sind noch auf der Suche,
für des eig'nen Lebens Sinn,
ziehen rastlos und getrieben,
ohne richtiges Ziel dahin.

Und sie suchen und sie suchen,
wollen den Sinn genau ergründen,
und sie hoffen, ja sie hoffen,
dass sie diesen werden finden.

Der Weg bei dieser Suche
ist nicht selten ein Kreisverkehr,
eine Ausfahrt dort zu finden,
ist im Leben oft sehr schwer.

Ständig kommen viele Weitere,
in den Kreisverkehr hinein,
dadurch scheint der Weg der Richtige
und man schon nah am Ziel zu sein.

So dreh'n sie täglich ihr Runden,
sind sehr aktiv und stets im Flow,
machen viele Kilometer,
für die eig'ne Täuschungs-Show.

Kommt irgendwann dann die Erkenntnis,
dass man im Kreis sich fortbewegt,
zeigt das Leben leider oft,
dass dies für Viele schon zu spät.

Der Motor ausgepowert
von der langen Strecke Weg
und statt einer Ausfahrt
die Depression vor einem steht.

Darum schau genau auf deiner Strecke,
wo es eine Ausfahrt gibt,
Glauben hilft als Navigator,
sodass man sie auch wirklich sieht.

Denn oftmals ist, so sagt die Weisheit,
dass was so fern ist, doch so nah.
Und es genügt den Blick zu schärfen
und schon sieht man so vieles klar.

Viele kleine Glücksmomente,
die direkt am Wegrand stehen,
lassen sich so sehr leicht finden,
direkt schon beim Vorübergehen.

Zu erkennen, dass das Kleine,
immer auch Teil des Großen ist,
ist eine wichtige Erkenntnis,
dass auf dem richt'gen Weg du bist.

Meist genügen wenige Dinge,
auf dem Weg zum eigenen Glück,
aufrecht sein und Nächstenliebe
sind davon ein großes Stück.

Wird gesagt, es glückt das Leben,
und einem Gutes widerfährt,
sollten wir die Zeit uns nehmen,
dies wär' doch mal ein DANKE wert!

Doch wer nicht glaubt, wem soll der danken,
da Glück dann nur ein Zufall ist,
ein persönliches Charisma,
das jedem Mensch zu eigen ist.

Dass es noch was Größeres gibt,
wird gern geleugnet und ignoriert,
denn sonst wär' das eigene Ego,
sehr schnell ganz schön krass blamiert.

So wird stolz und laut verkündet,
dass alles aus eigener Kraft geschafft,
als Glückskind geboren, nur durch eigenes Tun,
man all das Glück zusammengerafft.

Ist so das Leben, ist das ein Ziel?
Oder ist dies viel zu kurz gegriffen?
Rein dem Ego nur geschuldet
und lässt die Realität vermissen?

Wer mit dem Blick zum Horizont
durch das eigene Leben geht,
der wird den Stein nicht sehen,
der in den Weg gelegt.

Denn was ist los und was passiert,
wenn das Glück den Weg nicht findet,
hat die Abzweigung verpasst
und sich nicht mehr an dich bindet?

Kann nicht Viel viel leichter sein
im Vertrauen auf ein Wesen,
welches schon von Anbeginn
unser Helfer ist gewesen?

Dieser Glaube lässt mich hoffen,
gibt meinem Leben einen Sinn,
lässt mich jeden Tag erleben,
als einen großen Zugewinn.

So wünsch' ich mir, von ganzer Seele,
dass Viele den richtigen Weg auch finden,
und „Glauben“ nicht nur in Sprüchen,
sondern auch im Herzen finden.

Hubert Baumann

*Hubert Baumann (*1964) arbeitet als Marketingexperte und engagiert sich seit vielen Jahren in der katholischen Kirche seiner Heimat VS-Schwenningen. Er ist der Überzeugung, dass Glaube in jeder Lebenslage ein sicherer Anker ist.*

Dein Happy End

Von Rebecca Rostan

Vorwort:

Wir alle sind auf der Suche nach Glück. Jeder sehnt sich danach, zufrieden zu sein. Wenn ich mit meinem Abschluss fertig bin, dann werde ich glücklich sein. Das hält dann vielleicht für eine kurze Zeit an, insofern ich nicht in ein Loch falle, oder es wird direkt auf das Nächste hin gefiebert. Wenn ich mein erstes Auto habe, wenn ich Haus und Familie habe, ... dann werde ich glücklich sein.

Doch egal worin ich hoffe, mein Glück zu finden, wird es mich doch immer wieder leer zurücklassen. Nichts auf dieser Welt kann meine Sehnsucht und Hoffnung langfristig tragen und erfüllen. Damit ist die Hoffnung auf Glück wohl verloren, es sei denn, wir können Glück, Zufriedenheit und Hoffnung bei einem finden, der nicht von dieser Welt ist.

*„Und sie lebten glücklich und zufrieden,
bis ans Ende ihrer Tage.“*

– Schnips –

Film vorbei, Fernseher aus
und nun sitzt du hier, allein Zuhause?
Weit weg von diesem Happy End,
welches du nur aus teuren Filmen kennst.

Die Wohnung ist dunkel und du fühlst dich allein.
Heute ist es so einfach, einsam zu sein.
Du hast zwar viele Follower auf diversen Seiten,
doch niemand sieht die schweren Zeiten.

Das Bild vom Strand wird hochgeladen,
doch vom Streit davor wagst du nichts zu sagen.
Nach außen hat alles seinen glücklichen Schein,
aber innerlich fühlst du dich allein.

Alle sind sie nur online dabei.
Dein Gedanke: „Noch ein Like und ich bin frei.“
Frei zu denken, dass ich es geschafft habe.
Frei zu sagen, dass ich Wert habe.

Doch dieses Freisein tritt nicht ein.
Es ist jedes einzelne Mal nur toter Schein.
Eine Fata Morgana am Horizont,
die sich auflöst, sobald man näherkommt.

Da ist kein Happy End,
egal wie lange du ihm entgegenrennst.
Da ist der eine Like
und wieder hat er dich nicht befreit.

Die Leere in dir, sie breitet sich aus.
Sie fühlt sich schon lange in deinem Herzen Zuhause?
So oft hast du schon versucht, die Leere zu füllen.
Doch langfristig konnte dich bisher nichts erfüllen.

Die Feiern und Partys hatten einen kurzen Effekt.
Alkohol und begehrt werden schienen so perfekt.
Doch der Feierspaß lässt dich mit Kopfwegh zurück.
Wo ist es, dieses lang versprochene Glück?

Da ist kein Happy End,
Zumindest keins, das nicht am seidenen Faden hängt.
Dein Ansehen, Aussehen, Drogen und Geld
sind nichts, das dich jemals langfristig hält.
Oder vielleicht denkst du auch schon,
dass die Welt über dir zusammenfällt.
Weil dich niemand liebt
und dich keiner in seinen Armen hält.
Keiner, der dir sagt: „Das war toll!“
Oder eine Notiz hinterlässt
mit dem Satz: „Du bist wundervoll!“
Verlassen und allein in Gedanken
kommt deine Hoffnung auf ein Happy End
immer mehr ins Wanken.

Deshalb, falls es dir noch niemand gesagt hat,
dann hör' es nun von mir:

DU BIST GELIEBT!

Und es gibt Einen, der dich sieht!

Von keiner schönen Fassade lässt ER sich trügen.
ER sieht dich in dem Abgrund,
aber auch bei deinen Höhenflügen.
ER sieht dich lächelnd, voll Freude singend,
mit anderen Menschen Zeit verbringen.

Doch ER sieht dich auch im Scherbenhaufen.
Sieht dich in den Trümmern deines Lebens laufen.

Denn alles, das dir bisher Erfüllung versprach,
Nahm das Versprechen und brach's.
Erfüllung für eine kurze Zeit,
doch danach macht sich in dir
wieder die Leere breit.

Was, wenn ich dir sage, dass es jemanden gibt,
der wirklich Erfüllung bringt
und dich von Kopf bis Fuß durchdringt.
Dies ist kein leeres Versprechen
und wir können gerne darüber sprechen.

Vielleicht ist dein Happy End gar nicht so fern.
Sondern nur *eine* Entscheidung entfernt.
Die Entscheidung, dem zu folgen,
der *so viel* Liebe für dich übrighat.
Und dich *noch nie* vergessen hat.
Dem zu folgen, der sagte, dass ER
gekommen ist, um zu suchen und zu retten.
Niemand muss mehr bleiben
in selbstauferlegten Ketten.

Alle Verlorenen sucht ER auf
und gibt ihnen ein Zuhause'.
Seine Freude ist groß
über jeden, der gefunden wird
und damit nicht mehr durch die Gegend irrt.

Wenn du verletzt von dieser Welt bist,
dann ist dieses Versprechen *für dich*.
Denn ER kam, um zu leiden
und dich damit von deiner
Zerbrochenheit zu heilen.
Wo du stehst, versteht ER genau,
denn auch ER ist mit Ablehnung, Versuchung,
Schmerz und Verachtung vertraut.
ER will dich daraus retten,
aber was ist mit dir?
Bleibst du lieber in deinen Ketten?

Eine flüchtige Hoffnung auf ein Happy End,
aber du denkst: Ganz bestimmt verschwindet sie,
sobald er mich wirklich kennt.

Du brauchst keine Angst zu haben,
denn ER hat dich gesehen,
an den schlechten und den guten Tagen.
ER kennt deine Fehler und die dunklen Ecken,
die du stetig versuchst zu verstecken.
Und obwohl ER dich in und auswendig kennt
und ER weiß, dass du immer wieder
aufs Neue gegen Mauern rennst,
liebt ER dich!

Hast du dein Leben an die Wand gefahren,
dann gibt ER dich trotzdem nicht auf.
Neue Chancen vergibt ER zuhauf.
Und passiert es wieder ...

Keine Sorge, auch dann vergibt ER.
Du bist geliebt von Kopf bis Fuß,
ohne dass du etwas dafür tust.

Mit seinem Leben
hat ER dir schon alles gegeben.
ER ist am Kreuz gestorben
für deine Sünde und Scham
und hat seine Autorität selbst bezeugt,
als ER nach drei Tagen
wieder zu den Lebenden kam.

Nichts kann dich nun noch
von Gottes Liebe trennen,
aber *du kannst dich entscheiden*
von ihm weg oder zu ihm hinzurennen.

Dein Happy End, es wartet auf dich.
Ein Bild, wie am Ende eines Films bietet sich.
Du siehst einen Hügel, auf dem Jesus steht.
ER wartet, um zu sehen
in welche Richtung du gehst.

Willst du dein Leben mit ihm gehen?
Oder lässt du ihn dort einfach stehen?
Du kannst dich entscheiden,
auch weiter der Welt nachzujagen,
Nach Erfüllungen strebend,
die dich letztlich doch nicht tragen.

Oder du gehst einen Schritt auf ihn zu
und lernst in Liebe stetig dazu.

Deine Beziehung zu ihm
wird Höhen und Tiefen haben.
Allerdings wird ER dir niemals
deinen Wert entsagen.

ER nimmt dich genauso wie du bist!

Und ER wird dir die Fülle geben,
die du so sehr vermisst.

ER wartet: Heute, morgen, allezeit.

Bist du für dein Happy End bereit?

Rebecca Rostan

*Rebecca Rostan (*2000) studiert Elektrotechnik und Informationstechnik am KIT. Mit ihren Texten will sie Christen ermutigen und Nicht-Christen zum Nachdenken bringen. Mehr unter: „Rebecca Rostan Poetry“ auf YouTube.*

Mache Dich auf,
geh neue Wege,
sei offen für das,
was kommt.

Vertraue Dir,
Du schaffst mehr
als Du denkst.

